



VERHALTENSTHERAPIEWOCHEN 2024



08.-10. März 2024

Meiringen

Schwerpunkt Embodiment
Den Körper als Therapietool verstehen und einsetzen

Die Verhaltenstherapiewoche Meiringen wird in Kooperation mit der Privatklinik Meiringen (Dr. med. Christian Mikutta) durchgeführt.

IFT Verhaltenstherapiewochen
www.vtwoche.de

Die Workshops der Veranstaltung sind
von der SGVT /SSTCC anerkannt.
Das IFT ist akkreditierter
Fortbildungsveranstalter der PTK
Bayern.

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste, Teilnehmerinnen und Teilnehmer,**

zum achtzehnten Mal führt die Privatklinik Meiringen in Kooperation mit dem IFT in München die Verhaltenstherapiewoche durch. Auch in diesem Jahr haben wir ein breit angelegtes und interessantes Fortbildungsprogramm mit aktuellen Themen zur Weiterentwicklung psychotherapeutischer Methoden zusammengestellt. Neu ist 2024, dass jede VT-Woche einem Schwerpunktthema gewidmet ist. Die Meiringer Verhaltenstherapiewoche beschäftigt sich mit Embodiment.

Am Freitag, dem Eröffnungstag, stehen zwei Hauptreferate zum Schwerpunktthema **Embodiment - den Körper als Therapietool verstehen und einsetzen** auf dem Programm:

Embodiment und nonverbale Synchronie in der Psychotherapie

Prof. em. Dr. Wolfgang Tschacher, Bern
und

„The embodied mind“ – Die Bedeutung von Interozeption für Gesundheit und Krankheit

Prof. Dr. Beate M. Herbert, München und Tübingen

An den beiden Folgetagen finden die eigentlichen Psychotherapie-Fortbildungen in Form von 1- und 2-tägigen Workshops statt, die thematisch breit gefächert sind. Exzellente Workshopleiterinnen und Workshopleiter, die über den aktuellen Stand der Forschung informiert sind und über einen grossen Erfahrungsschatz verfügen, konnten dafür gewonnen werden.

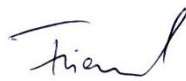
Wir freuen uns, wieder viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem In- und Ausland zur Verhaltenstherapiewoche in Meiringen begrüßen zu dürfen.

Meiringen im März ist nicht nur Psychotherapie und Fortbildung, sondern auch prächtige Alpenkulisse, Winter, Schnee, Skifahren und Bergwandern, hoffentlich auch Sonne – mit anderen Worten: ein in jeder Hinsicht reizvolles Ziel mit hohem Freizeit- und Informationswert.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Dr. Christian Mikutta
Chefarzt, stv. Ärztlicher Direktor



Dr. Chris Maria Friemel
Leiterin Fort- und Weiterbildung IFT

INHALTSVERZEICHNIS

WICHTIGE TERMINE UND DATEN	5
VERANSTALTUNGSHINWEISE	6
ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG FREITAG	
Embodiment - den Körper als Therapietool verstehen und einsetzen	8
2-TÄGIGE WORKSHOPS SAMSTAG UND SONNTAG	
Wie entwickeln sich Patient:innen gemeinsam zu gesunden Menschen? Mit der MVT-Gruppentherapie miteinander zu mehr Lebensfreude	9
Einführung in die emotionsfokussierte Therapie	10
1-TÄGIGE WORKSHOPS SAMSTAG	
Embodiment und therapeutische Aktion	11
Tai Chi und Psychotherapie – Veränderungsprozesse aktiv unterstützen / Einführung	12
Autismus-Spektrum-Störungen bei Erwachsenen – leitliniengerechte Diagnostik und Therapie	13
Der / Die schwierige Patient:in war gestern – Interaktionskompetenz ist heute	14
Embodiment: Denkmuster durch gezielte Bewegungen verändern und stabilisieren	15
ACT in der Therapie der Angststörungen. Erfahrungen aus der klinischen Praxis	16
Schmerz lass nach! Ein Survival-Guide für den Umgang mit chronischen Schmerzpatient:innen	17
Klar, kein Problem. Mach ich doch gern. – People Pleasing bei Patient:innen, Klient:innen und uns.....	18
Kognitive Verhaltenstherapie bei Tinnitus: den Verlust der Stille bewältigen lernen	19
1-TÄGIGE WORKSHOPS SONNTAG	
Psychopharmakologie für Psychologen	20
Förderung der Dankbarkeit in der Verhaltenstherapie	21
Akzeptanz- und Commitmenttherapie (ACT) – Einführung und Anwendungen aus der Embodiment-Perspektive	22
Kognitive Verhaltenstherapie der Zwangsstörung.....	23
Tai Chi und Psychotherapie – Veränderungsprozesse aktiv unterstützen / Wiederholung und Vertiefung.....	24
Noch Spaß oder schon Sucht? Diagnose und Behandlung von Videospiele- und Internetabhängigkeit / Social Media Abhängigkeit	25
ZEITPLAN	26
GEBÜHREN	27
HINWEISE ZUM TAGUNGSORT UND RAHMENPROGRAMM	28
ANREISE	28

Anmeldung / Kontakt

Anmeldung zum reduzierten Frühbuchertarif bis zum **26.01.2024**

Die tatsächlich stattfindenden Workshops werden Anfang Februar 2024 online unter vtwoche.de/event/meiringen/ bekanntgegeben. Workshopabsagen teilen wir per E-Mail mit.

Auskünfte
Anja Runau
IFT Mental Care Solutions
Leopoldstr. 175, 80804 München
Tel. 089 / 36 08 04 – 97
runau@ift.de

Auskünfte für die Schweiz
Sandra Schmitz
Privatklinik Meiringen AG
Kommunikation
Willigen, CH-3860 Meiringen
Tel. +41 33 972 82 26
verhaltenstherapiewoche@privatklinik-meiringen.ch

Online-Anmeldung:

Über unsere Website vtwoche.de kommen Sie direkt in das Online-Anmeldesystem für den Tagungsort Meiringen mit Informationen zum Stand der Belegung. Anmeldungen aus der Schweiz werden zur Bearbeitung an die Privatklinik Meiringen weitergeleitet.

Teilnehmende aus der Schweiz können sich auch direkt bei der Privatklinik Meiringen anmelden:

online auf www.privatklinik-meiringen.ch/veranstaltungen oder per E-Mail an verhaltenstherapiewoche@privatklinik-meiringen.ch.

Veranstaltungsort

Adresse
Privatklinik Meiringen AG
Willigen
CH-3860 Meiringen

Telefon Tagungsbüro
+41 33 972 82 26

Hinweise zur Anreise finden Sie auf Seite 23.



Veranstaltungszeiten

Registrierung:

Das Tagungsbüro öffnet täglich eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn und schließt 15 Minuten nach Veranstaltungsende.

Eröffnungsveranstaltung	Freitag	08.03.2024	16:30–19:45 Uhr
Apéro	Freitag	08.03.2024	19:45–20:30 Uhr
Workshops (inkl. Pausen)	Samstag	09.03.2024	9:00–16:30 Uhr
	Sonntag	10.03.2024	9:00–16:30 Uhr

WICHTIGE TERMINE UND DATEN

Fortbildungspunkte für Teilnehmende aus Deutschland

Eröffnungsveranstaltung:	4 Punkte (beantragt)
Teilnahme pro Tag:	9 Punkte (beantragt)

Fortbildungspunkte für Teilnehmende aus der Schweiz

Teilnahme an der gesamten Veranstaltung:	15 Punkte (beantragt)
--	--------------------------

Die Fortbildung wird von der Schweizerischen Gesellschaft für kognitive Verhaltenstherapie (SGVT/SSTCC) mit 17,5 Arbeitsstunden anerkannt.

Bei der Psychotherapeutenkammer Bayern wurden Fortbildungspunkte beantragt.

2023 haben folgende Institutionen in der Schweiz die Fortbildung anerkannt:

Schweizerische Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (SGPP)	15 Credits
Schweizerische Akademie für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin (SAPPM)	15 Credits
Schweizerische Gesellschaft für Allgemeinmedizin (SGAM) – volle Fortbildungsdauer anrechenbar (erweiterte Fortbildung)	

Weitere Informationen unter

www.vtwoche.de oder www.privatklinik-meiringen.ch/veranstaltungen

Eröffnungsveranstaltung

Die Vorträge der Eröffnungsveranstaltung befassen sich jeweils mit aktuellen Themen der klinischen Psychologie mit dem Ziel, den neuesten wissenschaftlichen Kenntnisstand zu vermitteln. Wissenschaftliche Untersuchungen und Ergebnisse sowie deren Umsetzung in die psychotherapeutische Praxis werden vorgestellt.

Workshops

In den Workshops werden vorwiegend psychodiagnostische oder psychotherapeutische Verfahren behandelt. Schwerpunkt der Workshops ist die Vermittlung von klinisch-relevantem psychologischen und medizinischen Wissen und das Üben klinisch-psychologischer Verfahren. Eine ausführliche Darstellung aller Workshops mit Inhalten, Methoden, Zielen und der Zielgruppe finden Sie auf unserer Homepage.

Beratung bei der Workshop-Auswahl

Wenn Sie unsicher sind, ob ein bestimmter Workshop wirklich den eigenen Interessen und Wünschen entspricht bzw. ob Sie die Voraussetzungen erfüllen, können Sie sich telefonisch an uns wenden. Wir beraten Sie gerne.

Zertifizierung

Die Anerkennung der Verhaltenstherapiewoche als Fortbildungsveranstaltung durch die zuständige Landespsychotherapeutenkammer ist beantragt. In den vergangenen Jahren sind alle Veranstaltungen der Verhaltenstherapiewochen anerkannt worden. Die Verhaltenstherapiewochen werden dann auch automatisch von den Landesärztekammern für die ärztliche Fortbildung anerkannt.

Barrierefreier Zugang

Nur ein Teil unserer Workshop-Räume ist barrierefrei zu erreichen. Teilnehmende mit Bewegungseinschränkungen oder besonderen Anliegen hinsichtlich der Räumlichkeiten sollten sich rechtzeitig an uns wenden und sich über die Raumsituation im gewünschten Workshop informieren. Wir werden uns bemühen, die Raumplanung entsprechend zu gestalten.

MEI001 16:30–19:45 Uhr

Embodiment – den Körper als Therapietool verstehen und einsetzen

Moderation:

Dr. med. Christian Mikutta, Chefarzt, stv. Ärztlicher Direktor, Privatklinik Meiringen

Vorträge:

Embodiment und nonverbale Synchronie in der Psychotherapie

Wolfgang Tschacher, Prof. em., Dr., Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bern, Schweiz

Inhalt: Die Psychologie und die Kognitionswissenschaften zeigen ein zunehmendes Interesse an Embodiment, also der Verkörperung der Psyche. Dies wird auch angewandt auf Interaktionsprozesse: nicht nur der verbale Austausch, sondern auch die Koordination physiologischer Variablen und motorischen Verhaltens rückt in den Fokus. Therapeutische Interaktion ist gleichfalls, wie jede soziale Interaktion, "embodied". Studien der vergangenen Jahre zeigten etwa mehrfach, dass sich Klienten und Therapeuten hinsichtlich ihres Verhaltens und ihrer physiologischen Aktivierung spontan synchronisieren. Dieser Ansatz erlaubt es zu prüfen, ob Wirkfaktoren der Psychotherapie, wie etwa die therapeutische Allianz und die Selbstwirksamkeit der Klienten, mit dem Ausmass der Synchronie zwischen Therapeut und Klient assoziiert waren.

„The embodied mind“ – Die Bedeutung von Interozeption für Gesundheit und Krankheit

Beate M. Herbert, Prof. Dr., Professur für Biologische Psychologie & Experimentelle Psychopathologie, Charlotte Fresenius Hochschule, München und Privatdozentin (PD) für Psychologie, Fachbereich Psychologie, Eberhard-Karls Universität Tübingen

Inhalt: Forschung der letzten Jahrzehnte in der Psychologie und den Neurowissenschaften hat erkannt, dass intelligentes Verhalten, unsere mentalen Funktionen und unser Wissen über uns selbst und die Welt wesentlich auf Erfahrung unseres gesamten Körpers und der Interaktion des Körpers mit der Umwelt beruhen. Interozeption, die Wahrnehmung und Verarbeitung interner körperlicher Signale, ist eine wesentliche Basis für Prozesse des „Embodiment“ und bildet die Grundlage unseres „materiellen Ichs“. Psychophysiologische und neurowissenschaftliche Mechanismen von Interozeption spielen eine wichtige Rolle bei einer Vielzahl kognitiver und emotionaler Funktionen sowie bei der adaptiven Regulation unseres Verhaltens. Eine gestörte Interozeption wird als ein wichtiger transdiagnostischer Faktor für eine Reihe psychischer Störungen betrachtet. Die Mechanismen von Interozeption umfassend zu kennen ist somit ein wesentlicher Schlüssel um adaptives Erleben und Verhalten als auch psychische Störungen besser zu verstehen aber auch um sie therapeutisch nutzbar zu machen. Der Vortrag gibt einen Einblick in die genannten Zusammenhänge und in eigene empirische Forschungsbefunde.

MEI002 täglich 09:00–16:30 Uhr

Wie entwickeln sich Patient:innen gemeinsam zu gesunden Menschen? Mit der MVT-Gruppentherapie miteinander zu mehr Lebensfreude

Silke Ahrend, Psychologische Psychotherapeutin

Eigene Praxis, Burg

Monika Hammer, lic. oec. HSG, Körpertherapeutin, Bülach

Inhalt: Ziel der MVT-Gruppentherapie (Ahrend 2023) nach dem innovativen Ansatz der Mentalisierungsfördernden Verhaltenstherapie MVT (Sulz 2021, 2022) ist die Heilung und das Wachstum der verletzten Seele der Patient:innen, um ein „gelingendes, sinnerfülltes Leben“ möglich zu machen. Der gesundende Mensch wird wieder frei, mit Bewusstheit und Lebensfreude sein Leben so zu leben, wie er es will, anstatt weiter in der Identifikation mit seiner dysfunktionalen Lebens- und Beziehungsgestaltung sowie seiner störungsbedingten Symptomatik festzustecken.

Gemeinsam geht die Gruppe die Entwicklungsstufenleiter hinauf und erwirbt die dafür notwendigen Kompetenzen, die bisher noch nicht entwickelt werden konnten. Kurzgefasst sind das die Wiederherstellung von körperlicher Lebendigkeit, emotionaler Vitalität, mentaler Souveränität und empathischer Beziehungsgestaltung. Die Erlaubnis gebende Lebensregel öffnet den persönlichen Lebenssinn und das „frei werden“ der eigenen Lebenskraft.

Wesentlich ist in der MVT-Gruppentherapie das störungsübergreifende Verständnis der „Heilung“ von zentralen Verletzungen einer sicheren Bindung und einer gesunden psychischen Entwicklung. Dies geschieht durch die gemeinsame Gestaltung eines zwischenmenschlichen Vertrauens- und Resonanzraums. Die Patient:innen erlauben sich gegenseitig, sich so zu zeigen, wie sie wirklich sind, statt sich noch aus ihrer Überlebensregel weiter anpassen zu müssen. Dies führt zu einem wachsenden sicheren Bindungs- und Beziehungserleben in der Gruppe. Kontinuierlich angebotene „Antidots“ bewirken tiefe korrigierende Erfahrungen des eigenen emotionalen Schmerzes und heilen auf diese Weise persönliche Bindungsverletzungen und traumatisierende Erlebnisse. Die Reflektion und Mentalisierung dieser „seelischen Heilungsprozesse“ schafft eine zunehmende Bewusstheit, sich selbst und die anderen in ihrer Lebensgeschichte zu verstehen und dadurch wieder frei für das eigene Leben zu werden. Die Patient:innen erkennen zunehmend, wie sie mit den erworbenen Kompetenzen aktiv in ihrem Alltag die „eigene innere Not wenden“ und in ihre Lebensfreude kommen können, die sie wieder zur eigenverantwortlichen Gestaltung ihres Lebens und gelingende Beziehungen befähigt.

Methoden: Impulsvorträge, Übungen, Reflektion zum eigenen Praxistransfer. Im Vordergrund steht das Zusammenspiel tiefer emotionaler Erfahrungen durch embodimentorientierte Methoden und darauf aufbauender Mentalisierungsförderung. Die Bereitschaft zur Selbsterfahrung ist Voraussetzung.

Ziel: Sie lernen einen innovativen, methoden- und störungsübergreifenden Gruppentherapieansatz mit sechs Entwicklungsstufen und sieben MVT-Modulen kennen. Sie erleben, dass Gruppentherapie leicht sein und Spaß machen darf, und wie Sie Ihre bisherige psychotherapeutische Arbeitsweise erweitern können.

Zielgruppe: Ärztliche und psychologische Einzel- und Gruppentherapeut:innen

MEI003 täglich 09:00–16:30 Uhr

Einführung in die Emotionsfokussierte Therapie

Körperliche Erfahrung in Worte fassen, in Interaktion bringen und transformieren

Barbara Wyss Wagnière, Dr. med., Fachärztin Psychiatrie und Psychotherapie und EFT-Supervisorin
Eigene Praxis, Winterthur

Inhalt: Die Emotionsfokussierte Therapie (EFT) nach Leslie S. Greenberg ist ein wissenschaftlich fundiertes Therapieverfahren, bei welchem das Bewusstsein, die Akzeptanz, das Verstehen und die Veränderung der Emotionen im Zentrum stehen. Im Workshop wird der Schwerpunkt darauf gelegt, wie Patienten Zugang zu ihrem emotionalen Erleben, vor allem zu schmerzhaften Emotionen wie Scham, Traurigkeit und Angst gewinnen, und wie sie dysfunktionale Emotionen verändern können, mit dem Ziel, ihre emotionale Kompetenz zu verbessern. Dadurch wächst die Fähigkeit der Patienten ihre Probleme anzugehen. Das Therapiemodell der EFT wird mit einigen ihrer wichtigen Interventionstechniken vorgestellt und in Kleingruppen geübt (Zwei-Stuhl-Technik, Leere-Stuhl-Technik).

Methoden: Referate zur Vermittlung der theoretischen Grundlagen sowie der Interventionsprinzipien. Demonstration von Interventionen anhand von Videobeispielen. Arbeit in Kleingruppen unter Anleitung. Bereitschaft zu Selbsterfahrung ist erwünscht.

Ziel: Kenntnis der theoretischen Grundlagen der EFT, Fähigkeit, die Emotionstypen (primär adaptive, primär maladaptive, sekundäre Emotionen) zu unterscheiden, Anwenden einiger EFT-typischer Interventionen.

Zielgruppe: Psychologische und Ärztliche Psychotherapeut:innen, die sich für den Einsatz von emotionsfokussierten Methoden in der Psychotherapie interessieren.

MEI004 09:00–16:30 Uhr

NEU

Embodiment und therapeutische Aktion**Wolfgang Tschacher**, Prof.em. Dr.

Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bern, Schweiz

Inhalt: Im Workshop wird in die Theorie des Embodiment eingeführt und die wesentlichen Merkmale von Embodiment demonstriert, um die wechselseitige Abhängigkeit von Körperzuständen und kognitiven wie auch emotionalen Zuständen plausibel zu machen. Das Embodiment der Psyche vollzieht sich auf verschiedenen Ebenen, im Gang, in der Gestik und Mimik, in der Körperhaltung und in der physiologischen Aktivierung. Es wird erarbeitet, welche Folgerungen in Bezug auf soziale Interaktion und Kommunikation entstehen. Soziale Interaktion ist immer auch embodied ("Embodied Communication") und zeigt sich empirisch in der Angleichung körperlicher Prozesse in Gestalt nonverbaler Synchronie. Wir diskutieren Möglichkeiten, wie die Befunde der Forschung zum Embodiment in die therapeutische Praxis eingehen können

Methoden: Präsentation, interaktive Demonstration und Diskussion, Übungen zur Selbsterfahrung

Ziel: Kenntnis der theoretischen Grundlagen des Embodiment, Sensibilität und Verständnis für Embodiment in sozialen Interaktionen und deren therapeutisches Potential

Zielgruppe: Psychologische und Ärztliche Psychotherapeut:innen

MEI005 09:00–16:30 Uhr

NEU

Tai Chi und Psychotherapie – Veränderungsprozesse aktiv unterstützen / Einführung

Stephan Panning, Psychologischer Psychotherapeut, Tai Chi-Lehrer (zhenwu germany)
Klinik Münsterland, Bad Rothenfelde

Jochen Wolfgramm, Physiotherapeut, Kampfkunstlehrer (zhenwu germany)

Inhalt: Tai Chi Chuan (= das höchste Prinzip des Boxens) ist ein Sammelbegriff für traditionelle chinesische Übungssysteme und vereint Elemente aus Meditation, Körpertherapie und Kampfkunst. Die Übungen sind geprägt von sanften Gewichtsverlagerungen und geschmeidigen Gelenkbewegungen. Die Stille und Ruhe in der Bewegung und die dabei entstehende leichte Trance helfen, auch den Geist zur Ruhe zu bringen. In experimentellen Untersuchungen zum Embodiment konnten die Auswirkungen von spezifischen Körperhaltungen auf kognitiv-emotionale Erlebnisinhalte aufgezeigt werden. Insofern können Tai Chi- Übungen Veränderungsprozesse im Rahmen einer Psychotherapie unterstützen.

Methoden: Praktische Demonstration grundlegender Prinzipien des Tai Chi (Achtsamkeit, Atmung, Aufrichtung, Nachgeben). Darauf aufbauend Vermittlung einfacher Tai Chi Einzel- und Partnerübungen. Aufzeigen der Parallelen zwischen den traditionellen chinesischen Kampfkünsten und der modernen Verhaltenstherapie sowie Demonstration von Integrationsmöglichkeiten von Tai Chi-Übungen in eine Psychotherapie.

Ziel: Theoretische und praktische Vermittlung zentraler Kampfkunst-Prinzipien. Erlernen von einfachen Tai Chi-Übungen zur Förderung der Achtsamkeit. Einsatzmöglichkeiten von Tai Chi-Übungen im Rahmen von therapeutischen Prozessen sowie für die Selbstfürsorge kennenlernen.

Zielgruppe: Therapeut:innen, die an einer Erweiterung ihres therapeutischen Spektrums und insbesondere an körperorientierten Techniken interessiert sind. Es wird praktisch geübt.

MEI006 09:00–16:30 Uhr

Autismus-Spektrum-Störungen bei Erwachsenen – leitliniengerechte Diagnostik und Therapie

Matthias Dose, Prof. Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie
kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost

Inhalt: Spezialisierte Einrichtungen zur Diagnostik und Therapie autistischer Störungen bei Erwachsenen werden häufig von Personen aufgesucht, die (z. T. nach Recherche und Selbst-Test mit Fragebögen im Internet) zu der Überzeugung gelangt sind, von einer Störung des autistischen Spektrums (in der Regel „Asperger-Syndrom“) betroffen zu sein. In diesem Workshop werden die Vorgehensweise und die Instrumente zu einer validen Diagnostik und Differentialdiagnostik entsprechend der 2016 unter Beteiligung des Referenten erarbeiteten S-3 Leitlinie sowie der aktuelle Stand zu evidenzbasierten Therapien vorgestellt.

Methoden: Vortrag, Demonstration der Vorgehensweisen und Instrumente anhand von Video-Beispielen, eigene Kasuistiken können vorgestellt werden.

Ziel: Die Kursteilnehmer:innen sollen befähigt werden, bei entsprechenden Anfragen die Validität einer (selbst-?)gestellten Autismus-Diagnose zu überprüfen, bzw. zu entscheiden, ob Ratsuchende zur Diagnostik an eine spezialisierte Einrichtung überwiesen werden sollen.

Zielgruppe: Ärzt:innen sowie Psycholog:innen, die an ihrem Arbeitsplatz mit der Diagnostik autistischer Störungen oder entsprechenden Fragestellungen zu tun haben.

MEI007 09:00–16:30 Uhr

Der / Die schwierige Patient:in war gestern – Interaktionskompetenz ist heute

Gert Kowarowsky, Psychologischer Psychotherapeut
Eigene Praxis, Bad Steben

Inhalt: Der/Die schwierige Patient:in war für die meisten von uns das Synonym für einen/eine Patient:in, bei dem/der wir an Grenzen kamen mit unseren bisherigen therapeutischen Standardstrategien, unserer gewohnten Interaktion und Kommunikation, bei dem/der wir keinen Erfolg hatten, bei dem/der wir Frust erlebten. Die Erweiterung und Flexibilisierung unseres therapeutischen Stils lässt diese Erfahrungen Vergangenheit sein.

In diesem Workshop werden hierzu die wirksamsten Strategien vermittelt:

- Erfolgreiche und nachhaltige Selbstfürsorge,
- Erhöhung der Kompetenz zur Motivierung nach Miller u. Rollnick, um selbst in passiven, unkooperativen Patient:innen den Willen zur Veränderung zu wecken,
- erfolgreiches und positives Eröffnen des Beziehungskontos,
- bewusst gestaltete, widerspruchsermöglichende Kommunikation,
- konstruktiver Umgang mit unkonstruktiv vorgebrachter angemessener und unangemessener Kritik,
- Utilisation von Widerstand und auftretenden Schwierigkeiten zur Therapiezielerreichung,
- vorhersagbare schwierige Interaktionssituationen durch Achtsamkeit und Stimulusmanagement vermeiden, bevor sie entstehen und aufgetretene Verstrickungen wieder auflösen können,
- aus mit Nachdruck zu Ihnen geschickten Patient:innen geschickt sie selbst auftragserteilende Klient:innen werden lassen.

Methoden: Vermittlung der konstruktiven Basis-Strategien in schwierigen Interaktionssituationen. Einüben wesentlicher therapeutischer Fertigkeiten mittels Live-Demonstrationen und ausgewählter Übungen.

Ziel: Deutlich größere Interaktionskompetenz, Verhaltensflexibilität, Klarheit, Bestimmtheit und Leichtigkeit in schwierigen Situationen mit Patient:innen.

Zielgruppe: Für Angehörige aller helfenden Berufsgruppen, die lernen möchten, viele Schwierigkeiten durch eigene Achtsamkeit aufzulösen, bevor sie entstehen und sich in schwierigen Situationen souveräner und kompetenter zu verhalten.

MEI008 09:00–16:30 Uhr

Embodiment: Denkmuster durch gezielte Bewegungen verändern und stabilisieren

Norbert W. Lotz, Prof. Ph. D., Psychologischer Psychotherapeut, Yoga- und Qigong-Lehrer, Komponist
FIRST-Institut & Praxis für Angewandte und Klinische Psychologie, Frankfurt/Main

Inhalt: Unser Denken, das gesamte kognitive System mit seinem Prozess-Organ, dem Gehirn, ist immer in Bezug zu sehen zum gesamten Körper, und diese Komponenten sind eingebettet in die umgebende Umwelt. Die Zusammenhänge wiederum verlaufen wechselseitig, werden durch zirkuläre Kausalität gestaltet. Menschliches Wissen ist verkörpert. Daher ist es möglich, Gedanken(muster) und Stimmungen durch körperliche Rückmeldeprozesse – Body Feedback – zu beeinflussen.

Methoden: Im Workshop werden eine Reihe spannender empirischer Studien vorgestellt und Bewegungen sowie Bewegungsabläufe gezeigt und eingeübt, die das Ausprägen bestimmter Denkstrukturen direkt beeinflussen. Das Motto des Workshops lässt sich kernig zusammenfassen: Durch Bewegung das Denken nachhaltig beeinflussen.

Ziel: Erlangen von Grundlagenkenntnissen über Embodiment. Kennenlernen spezieller Haltungen und Bewegungsabläufe zur Beeinflussung von kognitiven Mustern.

Zielgruppe: Psychotherapeut:innen, Ärzt:innen, Berater:innen, Studierende, Ausbildungskandidat:innen und Angehörige helfender Berufe.

MEI009 09:00–16:30 Uhr

ACT in der Therapie der Angststörungen. Erfahrungen aus der klinischen Praxis

Dorothee Schmid, lic. phil, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP
Coaching, Schulung, Supervision, Therapie
Eigene Praxis, Bern

Inhalt: Angststörungen gehören zu den häufigsten psychischen Störungen. In der Schweiz erkrankt nahezu jeder Fünfte einmal im Leben an einer behandlungsbedürftigen Angststörung. Wegen der meist stark ausgeprägten körperlichen Symptome ist die erste Anlaufstelle für Patienten in der Regel die Hausarztpraxis. Oft beginnt damit eine mehrjährige Odyssee, während der die Betroffenen zwar viele Abklärungen und Medikationsversuche mitmachen, aber keine wirksame Therapie bekommen. In vielen psychotherapeutischen Einrichtungen sieht es leider nicht viel besser aus. Im Kurs werden die spezifischen und wirksamen therapeutischen Interventionen in anschaulicher Weise vermittelt.

Methoden: Anhand der Wissensvermittlung zur Dynamik der Angststörungen werden Techniken für einen hilfreichen Umgang mit Ängsten erklärt. Dabei steht die Veränderung der Beziehung der Betroffenen zu ihrem Problem im Mittelpunkt. Die ACT (Acceptance and Commitment Therapy) ist hierfür hervorragend geeignet und im klinischen Alltag rasch und effizient einsetzbar. Ausserdem ermöglicht die ACT eine elegante und geschmeidige Verwirklichung des Expositionsprinzips. Anhand praktischer Übungen werden die wichtigsten Techniken demonstriert.

Ziel: Vermittlung der Kenntnis des Störungsbildes und wirksamer (ACT-)Interventionen zu dessen Therapie.

Zielgruppe: Psychologische Psychotherapeut:innen, Psychiater:innen und Hausärzte und -ärztinnen mit klinischer Erfahrung. Störungsspezifische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

MEI010 09:00–16:30 Uhr

NEU

Schmerz lass nach! Ein Survival-Guide für den Umgang mit chronischen Schmerzpatient:innen

Gina Hölters, Psychologische Psychotherapeutin
Fachliche Leiterin der IFT Mental Care Solutions, München

Inhalt: Die Behandlung chronischer Schmerzen nimmt in der Psychotherapie immer mehr Raum ein. Dies schlägt sich u.a. in einem eigenen Schmerzkapitel im ICD-11 nieder, auch ist die „Spezielle Schmerzpsychotherapie“ mittlerweile ein fester Bestandteil der Weiterbildungsordnung der Psychotherapeutenkammern. Wenige psychotherapeutische Behandler scheinen sich jedoch mit dem Störungsbild wohlfühlen und verweisen an ärztliche Kollegen. Gleichzeitig dominiert das Bild des „klagsamen Schmerzpatienten“. In diesem Workshop erhalten Sie eine schrittweise Anleitung für die Behandlung von chronischen Schmerzen, stets unter Einbezug der Besonderheiten der therapeutischen Beziehung: Was sind Dos und Don'ts im Umgang mit Schmerzpatient:innen? Was ist zu beachten bei der Vermittlung der edukativen Inhalte? Welche konkreten Interventionen kann ich nutzen? Was sind realistische Therapieziele? Muss ich mich medizinisch gut auskennen? Die Teilnehmer:innen des Workshops werden dazu motiviert eigene Vorurteile und Unsicherheiten gegenüber der Arbeit mit Schmerzpatient:innen abzulegen und dürfen sich über einen kleinen Selbsterfahrungsanteil freuen.

Methoden: Austausch zu Herausforderungen/Vorurteilen im Umgang mit Schmerzpatient:innen, interaktiver Vortrag zur Behandlungsplanung und therapeutischen Beziehung, Vermittlung von Edukation eingeübt im Rollenspiel, Einüben konkreter Interventionstechniken mit Selbsterfahrungsanteil.

Ziel: Die Dos und Don'ts im Umgang mit Schmerzpatient:innen kennenlernen und Sicherheit in der Behandlung chronischer Schmerzen erlangen. Fokus ist die Anwendbarkeit in der Praxis.

Zielgruppe: Kolleg:innen, die das Schmerz-Klientel als herausfordernd erleben und sich handfeste Tipps/Interventionen für die Praxis wünschen.

MEI011 09:00–16:30 Uhr

NEU

Klar, kein Problem. Mach ich doch gern. – People Pleasing bei Patient:innen, Klient:innen...und uns.

Mareike Karl, Psychologische Psychotherapeutin
Eigene Praxis, Erding

Inhalt: „People“ was? Hinter der eher populärwissenschaftlichen Bezeichnung „People Pleasing“ verbirgt sich ein Phänomen, das wir sehr häufig (nicht nur) bei unseren Klient:innen und Patient:innen beobachten: Das Bedürfnis und die Annahme, es allen recht machen zu wollen bzw. zu müssen und die Angst vor sozialer Ablehnung führen u.a. zu Überanpassung, Konfliktvermeidung, Selbstaufopferung und Überlastung. Selbstbestimmung und Authentizität sinken, Frust und Unzufriedenheit steigen. Der Einfluss auf die psychische Gesundheit ist nicht von der Hand zu weisen.

Und dann sind da wir: die „Profis“, die selbst in der Beratung, Behandlung und Betreuung von belasteten Menschen arbeiten und engagiert den Auftrag verfolgen zu helfen. Oft sind wir aber auch diejenigen, die die Bedürfnisse und das Wohl der anderen (Patient:innen, Klient:innen, Kolleg:innen, Mitarbeitenden, Leitenden usw.) besser im Blick haben als unsere eigenen Grenzen und das eigene Wohlbefinden. Somit ist auch auf unserer Seite People Pleasing ein Thema mit Burnout-Potenzial.

In diesem Workshop beleuchten wir das People Pleasing Phänomen genauer: Was sind Merkmale und Entstehungsbedingungen? Welche Auswirkungen und Veränderungsziele ergeben sich? Welche „klassischen“ Therapiethemen, -methoden und -Interventionen bieten sich an? Und was machen wir jetzt eigentlich mit unserem eigenen inneren People Pleaser?

Methoden: Interaktiver und praxisorientierter Workshop mit Fallbeispielen, theoretischem Input, Übungen und Austausch zur Selbstreflexion und Behandlungs- bzw. Interventionsplanung

Ziel: People Pleasing, angrenzende Themen und Auswirkungen kennenlernen, Impulse und Ideen für konkrete Strategien, Interventionen und Übungen bekommen und eigene Tendenzen und Herausforderungen insbesondere im Job identifizieren, erste Möglichkeiten zur besseren Abgrenzung entwickeln.

Zielgruppe: Kolleg:innen aus Behandlung, Beratung und Betreuung.

MEI012 09:00–16:30 Uhr

NEU

Kognitive Verhaltenstherapie bei Tinnitus: den Verlust der Stille bewältigen lernen

Johannes Karl, Psychologischer Psychotherapeut
Eigene Praxis, Erding

Inhalt: Tinnitus, oft als unheilbar erlebt, kann eine chronische Belastung für Betroffene darstellen. Meist bestehen jahrelange Versuche, das Geräusch irgendwie zu beseitigen. Für Betroffene entstehen hohe psychosoziale, finanzielle und mitunter gesundheitliche Kosten und Folgen. Psychotherapie bietet jedoch eine wichtige und wirksame Unterstützung bei der Bewältigung dieser komplexen Erkrankung. In diesem Seminar lernen Sie die Anwendung verhaltenstherapeutischer Methoden sowohl für Einzel- als auch Gruppentherapie zur Behandlung von Tinnitus kennen. Dieser Ansatz hilft dabei, die Selbstwirksamkeit zu steigern, emotionales Wohlbefinden zu fördern und eine sinnstiftende Orientierung in der Realität zu finden und eine akzeptierende Haltung zu entwickeln.

Wir blicken über den Tellerrand hinaus und stellen weitere leitliniengerechte Therapiemethoden vor. Eine umfassende Erklärung von Ätiologie, Verlauf, Komorbiditäten und eine Einbettung des Phänomens Tinnitus im Schnittfeld aus Psychotherapie, HNO, Neurologie und Orthopädie runden den Workshop ab.

Methoden: Unser Seminar wird interaktiv und praxisorientiert gestaltet. Wir nutzen Fallbeispiele, Rollenspiele und Gruppendiskussionen, um die Konzepte der KVT für Tinnitus-Patient:innen zu vertiefen. Der Schwerpunkt liegt darauf, wirkungsvolle Techniken zu erlernen und diese in Ihrer eigenen klinischen Praxis anzuwenden.

Ziel: Das Seminar ermöglicht den TeilnehmerInnen, effektive Ansätze zur Tinnitus-Behandlung zu erlernen und anzuwenden. Sie werden lernen, wie sie PatientInnen bei der Selbstwirksamkeit unterstützen und emotionale Resilienz fördern können, während sie ihnen helfen, den Tinnitus als Teil ihres Lebens zu akzeptieren. Das Hauptziel ist es, die Anwendbarkeit dieser Ansätze in der klinischen Praxis zu stärken.

Zielgruppe: Psychotherapeut:innen und Fachleute im Gesundheitswesen, die ihr Verständnis und ihre Fähigkeiten im Umgang mit Tinnitus-Patient:innen vertiefen möchten.

MEI013 09:00–16:30 Uhr

Psychopharmakologie für Psychologen und Psychologinnen

Matthias Dose, Prof. Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie
kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost

Inhalt: Entsprechend den aktuellen Behandlungsleitlinien für psychotische und bipolare Störungen, Depressionen und Angststörungen werden die darin zur medikamentösen Behandlung empfohlenen Medikamente ausführlich besprochen. Aufbauend auf im Workshop vermittelte Grundlagen zur Psychopharmakologie und Neurobiologie werden Wirkungsweise, erwünschte und unerwünschte Wirkungen der empfohlenen Medikamente sowie Neuentwicklungen ausführlich besprochen und einer kritischen Würdigung unterzogen.

Methoden: Vortrag, Power-Point-Präsentation, Video-Beispiele unerwünschter Arzneimittelwirkungen.

Ziel: Teilnehmer:innen sollen von Patient:innen auf Grund ärztlicher Verordnung eingenommene Medikamente und insbesondere beklagte unerwünschte Wirkungen einordnen und kritisch beurteilen können.

Zielgruppe: Therapeut:innen, die mit medikamentös behandelten Patient:innen arbeiten und sich über Möglichkeiten und Grenzen neuer Psychopharmaka informieren wollen.

MEI014 09:00–16:30 Uhr

Förderung der Dankbarkeit in der Verhaltenstherapie

Gert Kowarowsky, Psychologischer Psychotherapeut
Eigene Praxis, Bad Steben

Inhalt: In mehr als 275 Studien zur Dankbarkeit konnte empirisch festgestellt werden, dass das Empfinden von Dankbarkeit tatsächlich Menschen positiv verändert: weniger Depressivität und Angst, Abnahme materialistischen Denkens, weniger Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit, bessere Grundbefindlichkeit, gute Laune, Optimismus und gesundheitsförderliche Lebensstiländerungen konnten beobachtet werden. Angesichts hoher intra- und interindividueller Unterschiede im Ausmaß der Fähigkeit zu Achtsamkeit und Wertschätzung und daraus resultierender Dankbarkeitserfahrungen, lässt sich bei einem ausgeprägten Defizit dankbare Aufmerksamkeit üben und erlernen.

In diesem Workshop wird in vielen Übungen, Live-Demos und mit wirksamen Impact-Techniken Ihr „Methodenkoffer“ erweitert, um die Erfahrung und das Erleben von Dankbarkeit sowohl im Gruppensetting als auch in der Einzeltherapie individuell fördern zu können und um mehr dieser positiven Auswirkungen sowie Resilienz und Ressourcenaktivierung innerhalb einer indizierten Verhaltenstherapie zu bewirken.

Methoden: Vortrag, Live-Demonstrationen, Übungen.

Ziel: Kennenlernen der wichtigsten empirischen Daten der aktuellen Dankbarkeitsforschung und der vielfältigen Dankbarkeits-Aktivierungsmethoden sowie deren Anwendung einüben.

Zielgruppe: Alle Praktizierenden, die Lust haben, ihr Repertoire um die systematische Förderung des Wirkfaktors Dankbarkeit zu erweitern.

MEI015 09:00–16:30 Uhr

Akzeptanz- und Commitmenttherapie (ACT) – Einführung und Anwendungen aus der Embodiment-Perspektive

Norbert W. Lotz, Prof. Ph. D., Psychologischer Psychotherapeut, Yoga- und Qigong-Lehrer, Komponist
FIRST-Institut & Praxis für Angewandte und Klinische Psychologie, Frankfurt/Main

Inhalt: Psychische Flexibilität ist ein wichtiger Prädiktor für psychische Gesundheit. Diese aufzubauen, zu stärken und zu bewahren ist das zentrale Anliegen in der Akzeptanz- und Commitmenttherapie. Die ACT wird der sog. Dritte Welle der Verhaltenstherapie zugeordnet und findet ihre theoretische Grundlage in der Bezugsrahmentheorie (BRT), einer behavioristischen Analyse menschlicher Kognition und Sprache. In der ACT gehen wir davon aus, dass ein maßgeblicher Teil menschlichen Leidens durch die Unwilligkeit, unerwünschte Gedanken, Gefühle und körperliche Zustände erleben zu wollen, hervorgerufen wird. Aus wertegeleitetem Handeln wird so vorrangig Erlebensvermeidung.

Psychisches Wohlbefinden und psychische Gesundheit hingegen drücken sich aus in psychischer Flexibilität. Diese ist – nach ACT-Sicht – ein Ergebnis des Zusammenwirkens von sechs interaktiv wirkenden psychischen Prozessen. Eine Anzahl empirischer Studien zeigt mittlerweile die klare Wirksamkeit u. a. bei Depressionen, Traumatisierungen, Angst-, Schmerz- und Essstörungen.

Methoden: Vermittlung der Techniken, Demonstrationen, Kleingruppen-Übungen, Diskussion.

Ziel: Erklären der Bedeutung von psychischer Flexibilität für die mentale und somatische Gesundheit. Erlangen von Grundlagenkenntnissen über die Vorgehensweise von ACT. Kennenlernen praktischer Interventionen, die im Rahmen der eigenen Arbeit unmittelbar eingesetzt werden können.

Zielgruppe: Psychotherapeut:innen, Ärzt:innen, Berater:innen, Studierende, Ausbildungskandidat:innen und Angehörige helfender Berufe.

Anmerkungen: Arbeitsgrundlage für das Seminar: Lotz, N. (2018). Akzeptanz- und Commitmenttherapie. 75 Therapiearten mit 20-seitigem Booklet. Weinheim: Beltz.

MEI016 09:00–16:30 Uhr

Kognitive Verhaltenstherapie der Zwangsstörung

Dorothee Schmid, lic. phil, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP
Coaching, Schulung, Supervision, Therapie
Eigene Praxis, Bern

Inhalt: Zwangsstörungen gehören glücklicherweise zu den eher seltenen psychischen Erkrankungen. Wenn sie jedoch auftreten, verursachen sie grosses Leiden und Leid, sowohl bei den Betroffenen selbst wie auch in deren Umfeld. Sie zwingen die erkrankten Menschen zur Unterordnung unter ihre scheinbar unbesiegbare Macht, die mit Schuldspruch, Strafe, ja mit der Ausgrenzung aus der menschlichen Gemeinschaft droht, wenn sich die Betroffenen nicht unterwerfen. Im Kurs wird gezeigt, wie die Diktatur des Zwangs durch spezifische Interventionen und gezielte Beziehungsgestaltung aufgebrochen werden kann.

Methoden: Anhand der Wissensvermittlung zur (Psycho-)Dynamik der Zwangsstörungen werden Ansatzpunkte und Techniken zu deren Veränderung erklärt. In praktischen Übungen werden die Techniken demonstriert bzw. eingeübt.

Ziel: Vermittlung einer vertieften Kenntnis des Störungsbildes und geeigneter, d.h. wirksamer Interventionen zur Therapie der Zwangsstörungen. Störungstypische Spezifika der Beziehungsgestaltung werden erläutert.

Zielgruppe: Psychologische Psychotherapeut:innen und Psychiater:innen mit klinischer Erfahrung. Störungsspezifische Vorkenntnisse zur Zwangsstörung sind nicht erforderlich.

MEI017 09:00–16:30 Uhr

NEU

Tai Chi und Psychotherapie – Veränderungsprozesse aktiv unterstützen / Wiederholung und Vertiefung

Stephan Panning, Psychologischer Psychotherapeut Tai Chi-Lehrer (zhenwu germany)
Klinik Münsterland, Bad Rothenfelde

Jochen Wolfgramm, Physiotherapeut, Kampfkunstlehrer (zhenwu germany)

Inhalt: Tai Chi Chuan (=das höchste Prinzip des Boxens) ist ein Sammelbegriff für traditionelle chinesische Übungssysteme und vereinet Elemente aus Meditation, Körpertherapie und Kampfkunst. Die Übungen sind geprägt von sanften Gewichtsverlagerungen und geschmeidigen Gelenkbewegungen. Die Stille und Ruhe in der Bewegung und die dabei entstehende leichte Trance helfen, auch den Geist zur Ruhe zu bringen. In experimentellen Untersuchungen zum Embodiment konnten die Auswirkungen von spezifischen Körperhaltungen auf kognitiv-emotionale Erlebnisinhalte aufgezeigt werden. Insofern können Tai Chi-Übungen Veränderungsprozesse im Rahmen einer Psychotherapie unterstützen.

Methoden: Wiederholung und Vertiefung grundlegender Prinzipien des Tai Chi (Achtsamkeit, Atmung, Aufrichtung, Nachgeben). Darauf aufbauend Vermittlung einfacher Tai Chi Einzel- und Partnerübungen. Weiterhin Aufzeigen der Parallelen zwischen den traditionellen chinesischen Kampfkünsten und der modernen Verhaltenstherapie sowie Demonstration von Integrationsmöglichkeiten von Tai Chi-Übungen im Rahmen einer Psychotherapie.

Aufbaukurs zum Kurs vom Samstag. Einzelbuchung ist möglich.

Ziel: Theoretische und praktische Vermittlung zentraler Kampfkunst-Prinzipien. Erlernen von einfachen Tai Chi-Übungen zur Förderung der Achtsamkeit. Einsatzmöglichkeiten von Tai Chi-Übungen im Rahmen von therapeutischen Prozessen sowie für die Selbstfürsorge kennenlernen.

Zielgruppe: Therapeut:innen, die an einer Erweiterung ihres therapeutischen Spektrums und insbesondere an körperorientierten Techniken interessiert sind.

MEI018 09:00–16:30 Uhr

NEU

Noch Spaß oder schon Sucht? Diagnose und Behandlung von Videospiel- und Internetabhängigkeit / Social Media Abhängigkeit

Daniel Illy, Dr., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie
Leitender Oberarzt Asklepios Fachklinikum Lübben

Inhalt: Der Kontrollverlust beim Gebrauch der sogenannten neuen Medien wird zunehmend zum Problem. Die Zahl derjenigen, die sich aus der Realität in die Onlinewelt flüchten, steigt. Seit Einführung der neuen ICD-11 kann nun „Soziale-Netzwerke-Nutzungsstörung“ genauso wie die „Gaming Disorder“ diagnostiziert werden. Zur spezifischen Abhängigkeitsbehandlung erhalten Sie in diesem Workshop konkrete Schritt-für-Schritt-Anleitungen. Die Behandlung erfolgt immer auf Augenhöhe der Betroffenen und mischt Elemente der Verhaltenstherapie mit Techniken aus der Motivierenden Gesprächsführung. Häufig versteckt sich hinter dem vermeintlichen „Zu-viel-vor-dem-Bildschirm-Sitzen“ zudem eine andere psychische Erkrankung.

Dr. Daniel Illy war in Berlin der Erste, der Betroffene in seiner Sprechstunde für Videospiel- und Internetabhängigkeit behandelt hat.

Methoden: Referate zur Vermittlung der theoretischen Grundlagen sowie der Interventionsprinzipien. Demonstration von Interventionen. Arbeit in Kleingruppen unter Anleitung.

Ziel: Therapie auf Augenhöhe

Zielgruppe: Psychologische und Ärztliche Psychotherapeut:innen

ZEITPLAN

Nr.	Freitag 08.03.2024	Samstag 09.03.2024	Sonntag 10.03.2024
Uhrzeit →	16:30–19:45	09:00–16:30	09:00– 16:30
MEI001	nachmittags		
MEI002		ganztags	ganztags
MEI003		ganztags	ganztags
MEI004		ganztags	
MEI005		ganztags	
MEI006		ganztags	
MEI007		ganztags	
MEI008		ganztags	
MEI009		ganztags	
MEI010		ganztags	
MEI011		ganztags	
MEI012		ganztags	
MEI013			ganztags
MEI014			ganztags
MEI015			ganztags
MEI016			ganztags
MEI017			ganztags
MEI018			ganztags

Online-Anmeldung unter **vtwoche.de** oder direkt an die Privatklinik Meiringen:
 online auf **www.privatlinik-meiringen.ch/veranstaltungen**,
 per E-Mail unter **verhaltenstherapiewoche@privatlinik-meiringen.ch**

GEBÜHREN

Gebühren bei Früh Anmeldung bis 26.01.2024			Gebühren bei Anmeldung ab 27.01.2024	
Tage	regulär	ermäßigt	regulär	ermäßigt
1	220 CHF 200 Euro	130 CHF 120 Euro	260 CHF 250 Euro	150 CHF 140 Euro
2	430 CHF 420 Euro	250 CHF 240 Euro	510 CHF 500 Euro	290 CHF 280 Euro

Die Gebühren beinhalten die Workshop-Teilnahme sowie Tagungsgetränke während der Vor- und Nachmittagspause.

Eröffnungsveranstaltung

Die Teilnahmegebühr für die Eröffnungsveranstaltung beträgt 70 CHF / 60 Euro bzw. 35 CHF / 30 Euro (ermäßigt). Sie entfällt bei Teilnahme an mindestens einem Workshop.

Gebührengruppen

Reguläre Gebühren

Reguläre Gebühren sind von allen Teilnehmenden zu entrichten, die nicht die Ermäßigungsvoraussetzungen erfüllen.

Ermäßigte Gebühren

Gegen Vorlage eines entsprechenden Nachweises bei der Anmeldung gewähren wir eine Ermäßigung für die folgenden Personengruppen:

- Psychotherapeut:innen in Ausbildung
- Pflegepersonal
- Ergotherapeut:innen (Arbeits- und Beschäftigungstherapeut:innen)
- Empfänger:innen von Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe
- Student:innen
- Bezieher:innen von Elterngeld
- Rentner:innen

Eine nachträgliche Gebührenerstattung ist nicht vorgesehen. Bitte beachten Sie die Teilnahmebedingungen / AGB.

HINWEISE ZUM TAGUNGsort UND RAHMENPROGRAMM

Haslital, Berner Oberland

Die Privatklinik Meiringen liegt im Haslital, im Herzen der Schweiz. Durch die zentrale Lage ist die Klinik aus allen Richtungen gut erreichbar. Liebliche Alpen und sonnige Weiden, hohe Berge und schroffe Felswände, klare Bergseen und munter sprudelnde Bäche: Das Haslital vereint spannende Gegensätze.

Im Winter bietet die Region ein komplettes Schneesportangebot und viel Erholung in stillen Tälern. Im gut ausgebauten Schneesportgebiet Meiringen-Hasliberg kommen Skifahrer*innen sowie Snowboarder*innen voll auf ihre Kosten: Die 60 km langen Pisten werden durch 14 Transportanlagen erschlossen und liegen auf einer Höhe zwischen 1000 und 2433 m ü. M. Eine Loipe für klassischen Langlauf und Skating sowie Schlittenpisten und Winterwanderwege runden das Angebot ab. Bis Ende März herrschen gute Schneeverhältnisse und ideale Bedingungen für den Wintersport. Der Ort Meiringen liegt im Tal auf 600 m ü. M., wo es im März meist schon frühlingshaft und grün ist.

Teilnehmende der Verhaltenstherapiewoche und deren Begleitpersonen erhalten Schneesportpässe zu Sonderkonditionen. Karten für einen oder zwei Tage können direkt beim Tagungssekretariat erworben werden, Schneesportpässe für mehrere Tage müssen rechtzeitig vorher bei der Privatklinik Meiringen bestellt werden.

Unterkunft / Hotels

In Meiringen bieten Hotels in unterschiedlichen Preiskategorien Übernachtungsmöglichkeiten an. Über die Internetseite der Tourismusorganisation www.haslital.ch können Zimmer direkt gebucht werden. Die Buchung von Unterkünften ist Sache der Teilnehmenden.

ANREISE

Mit dem Auto

Die Privatklinik Meiringen liegt am Ortsausgang von Meiringen (vom Brünigpass oder aus Interlaken kommend) neben der Talstation der Reichenbachfall-Bahn. Es sind ausreichend Parkplätze vorhanden. Beste Strassenverbindung von Basel und Zürich über Luzern und den Brünigpass oder via Bern und Interlaken (90 Min. von Zürich, 45 Min. von Luzern, 60 Min. von Bern, 110 Min. von Basel).

Mit der Bahn

Der Bahnhof von Meiringen liegt in der Ortsmitte. Hierher bestehen direkte Zugverbindungen via Interlaken und Luzern von allen wichtigen Schweizer Städten aus. Vom Bahnhof ist die Privatklinik Meiringen in 20 Minuten zu Fuss erreichbar. Vor Beginn und nach Ende der Eröffnungsveranstaltung sowie vor Beginn und nach Ende der Workshops bietet die Privatklinik Meiringen einen Shuttle-Service vom und zum Bahnhof an. Eine Anmeldung bis spätestens am Vortag der Veranstaltung mit Angabe der Ankunftszeit ist erforderlich, E-Mail an verhaltenstherapiewoche@privatlinik-meiringen.ch

Weitere Informationen unter

www.vtwoche.de oder www.privatlinik-meiringen.ch/veranstaltungen